

Aschermittwoch, 5. März 2025

Lesung: Joel 2,12-18

Evangelium: Mt 6,1-6.16-18

Liebe Gottesdienstgemeinde!

Bedenke Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehrst.

Dieser Satz, der uns recht vertraut ist, und meistens bei der Austeilung des Aschenkreuzes gesprochen wird, weist uns Menschen sehr in unsere Grenzen und Schranken. Er zeigt uns klar unsere Endlichkeit auf und will jeder Überheblichkeit, Krone der Schöpfung, Mittelpunkt des (eigenen) Universums zu sein einen Riegel vorschieben. Und das ist gut so!

Wir Menschen sind nicht so bedeutend, wie wir es gerne wären.

Was ist die Zeitspanne von 80 oder 90 Lebensjahren (zumindest in unseren Breiten) im Vergleich zu den Abermillionen Jahren, die die ganze Schöpfung schon hinter sich oder vielleicht noch vor sich hat?

Mit dem Aschenkreuz auf der Stirn sind die Worte **Bedenke Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehrst**, wie eine Mahnung!

Es gibt aber auch noch eine andere Formel, die für die Liturgie zum Aschermittwoch bei der Austeilung des Aschenkreuzes vorgeschlagen wird: **Kehr um und glaub an das Evangelium!**

Vor ca. 30 Jahren, als ich mit meiner Familie nach Neuhofen gezogen bin, da haben mich **diese Worte** beim Auflegen des Aschenkreuzes sehr berührt. Und sie tun es bis heute!

Zum Umkehren habe ich als Pilgerin sehr gute Erfahrungen gemacht. Umkehren ist höchstnotwendig!

Immer wieder hat man/frau sich für den falschen Weg entschieden. Gescheiter ist es wieder zurück zu gehen als einen elendslangen Umweg zu nehmen. Die Einsicht, dass der falsche Weg **nicht zum Ziel** führt, klingt banal, ist aber für unser Leben sehr entscheidend.

Das führt mich zur nächsten Frage:

Was ist denn unser Ziel, als Menschen? Als Christen?

Die Antwort, die ich gefunden habe, ist:

Für uns Christen ist das Evangelium – die frohe Botschaft richtungsweisend!

Worin besteht sie, die frohe Botschaft?

Ich denke, da gibt es viele verschiedene Antworten...

Und ich denke, da braucht es die persönliche Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift!

Mir sind viele **Begegnungen von Jesus mit Menschen** vor Augen...

Ein paar möchte ich nennen:

Als erstes fällt mir Jesus und der blinde Bartimäus ein:

Ihm sagt Jesus:

Du wirst sehen, weil du mir vertraut hast.

Dein Glaube, hat dir geholfen. Es kommt also auf das Vertrauen an beim Evangelium.

Dem **Gelähmten** sagt Jesus:

Steh auf, nimm deine Bahre und geh...

Ich übersetze das für mich gerne so: Leiste du selbst auch deinen Beitrag, der dir möglich ist und rede dich nicht auf andere oder irgendwelche Umstände aus.

Die **gekrümmte Frau richtet** Jesus auf, denn er will aufrechte Menschen – mit Haltung!

Und die **Kinder** stellt er in die Mitte.

So wie sie vertrauen, (angewiesen sind auf andere), so sollen auch wir Gott (unserem Vater und unserer Mutter) vertrauen.

Komm mit und folge mir – das gilt bei Jesus und seiner Botschaft nicht nur den moralisch Perfekten, den Frommen, den Gelehrten, die scheinbar alles durchblicken..

Nein, das sagt Jesus zum nicht sehr geschätzten Zöllner Levi, zu den hart arbeitenden Fischern, zu ganz einfachen Leuten.

Frere Roger, der Gründer der Gemeinschaft von Taize hat einmal gesagt: Es kommt nicht darauf an, wieviel du vom **Evangelium verstanden** hast, sondern es kommt darauf an: Was du verstanden hast, das **lebe!**

Kehr um und glaub an das Evangelium!

Lassen wir uns mit diesen Worten ein Kreuz aus Asche auf die Stirn zeichnen im Vertrauen, dass ich, dass du von Gott geliebt bist – angenommen und begleitet.

Amen.

Sabina Bogensperger